

Sonntag, 11. Oktober 1998

1. 10.00 Uhr Möglichkeit zur Besichtigung (mit Führung) der Bayerischen Musikakademie im ehemaligen Kurfürstlichen Schloß von Marktoberdorf (bei entsprechender Teilnehmerzahl)
2. Abreise

Programmänderungen vorbehalten. Weitere Details zum Verlauf werden am 10. Oktober vor Beginn der Stadtführung bekanntgegeben.

H. Filser, Marktoberdorf

Ein Bummel über die Friedhöfe vor dem Halleschen Tor in Berlin

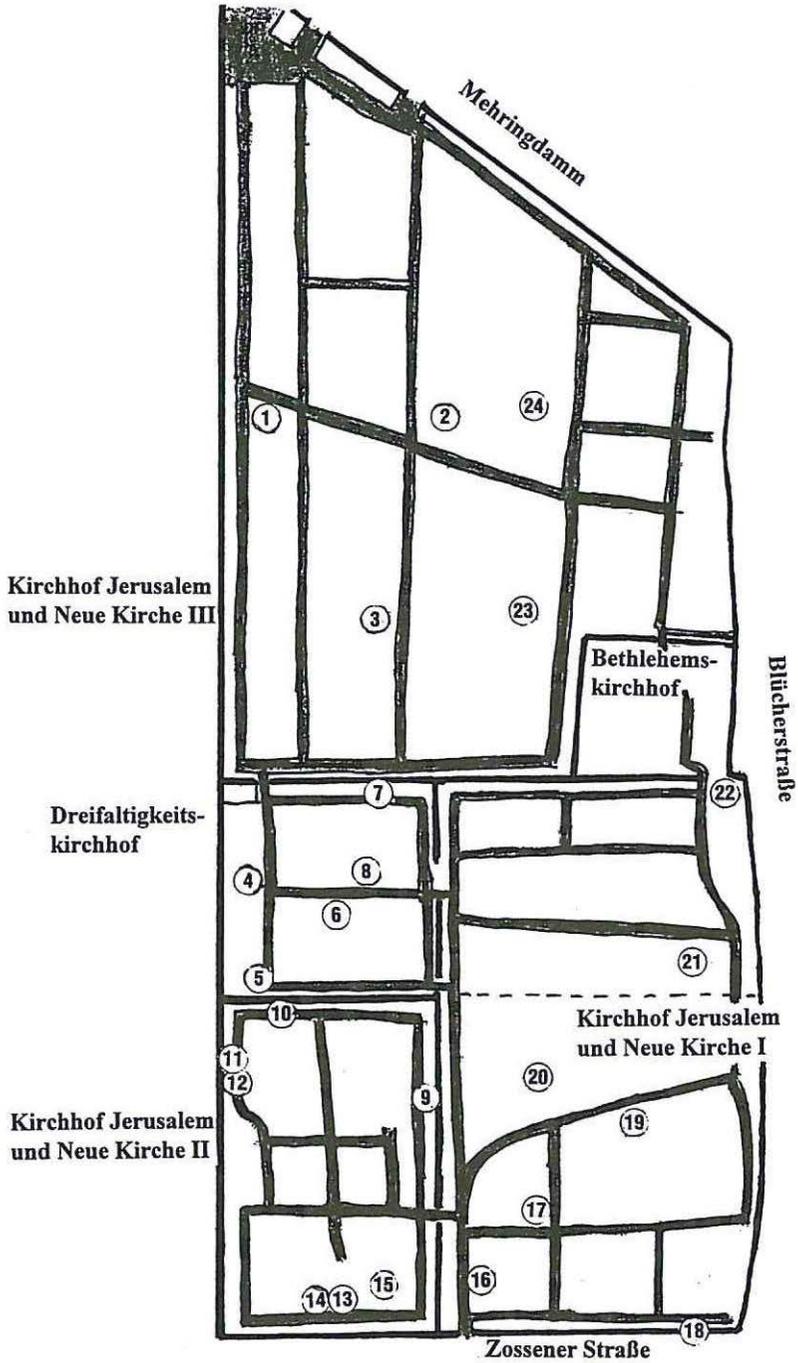
Friedhöfe sind Stätten des Gedenkens, der Erinnerung an die Verstorbenen. Gleichmaßen verdienen sie unsere Beachtung aber auch als Zeugen der Geschichte und Abbilder kultureller Identität. Gerade in Orten wie Berlin, das sein Erscheinungsbild im zurückliegenden Jahrhundert radikal verändert hat – durch die kolossalen Neubauten der Gründer- und späten Kaiserzeit, die sprunghafte Ausdehnung zum „Groß-Berlin“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die gigantischen Bauvorhaben der Nazi-Reichshauptstadt, die Bombennächte des letzten Krieges, ignorante Geschichtsverleugung beim „Wiederaufbau“ per Abrißbirne in den Nachkriegs- und Wirtschaftswunderjahren (nicht nur im Ostteil der Stadt) und schließlich auch durch den Nachwende-Bauboom –, gerade hier wissen Friedhöfe oftmals mehr über die Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner zu berichten, als sich im Stadtbild noch ablesen läßt. Berlin ist reich an historischen Friedhöfen, die ersten noch mitten im historischen Stadtgebiet (heute z. B. noch erkennbar rund um die Sophienkirche), später mit dem stetigen Wachsen der Stadt immer mehr an die Peripherie gedrängt, etwa in die heutigen Stadtbezirke Kreuzberg, Wedding, Prenzlauer Berg, Weißensee, und schließlich bis nach Stahnsdorf, wo der berühmte Waldfriedhof sich noch immer als eine gelungene Synthese zwischen märkischem Forst und Parkanlage präsentiert. Am populärsten sind sicherlich die beiden „Prominenten“-Friedhöfe: der Dorotheenstädtische Friedhof (Mitte) und der Komplex vor dem Halleschen Tor (Kreuzberg), beide im 18. Jahrhundert angelegt und bis heute in Funktion. Hier findet man auch zahlreiche Grabmäler von berühmten und weniger bekannten Persönlichkeiten der Weber-Zeit. Der Stadtpaziergang im Rahmen der Mitgliederversammlung im vergangenen Herbst (vgl. S. 89/90) führte u. a. auf die Friedhöfe vor dem Halleschen Tor. Vielfach wurde im Nachhinein die Bitte laut, diesen Friedhofs-Spaziergang zu dokumentieren – ihr sei hier mit einer (sehr) kurzen Zusammenfassung, begleitet von einem Plan zur Orientierungshilfe, nachgekommen.

Als erster Friedhof vor dem Stadttor an der Ausfahrt gen Halle wurde 1735 der Kirchhof I der Jerusalems- und Neuen Kirchengemeinde angelegt. Hier wurden u. a. zwei Exponenten der Berliner Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts beigesetzt: Johann Friedrich Agricola (1720-1774) und Johann Philipp Kirnberger (1721-1783); ihre Grabstätten sind heute unbekannt. Angrenzend an diesen ersten Komplex gruppierten sich in den Folgejahren weitere Begräbnisplätze: der Kirchhof I der Dreifaltigkeitsgemeinde (nach 1739), die Kirchhöfe II und III der Jerusalems- und Neuen Kirchengemeinde (angelegt 1796 und 1819), sowie der Kirchhof der Böhmisches Gemeinde, von dem 1746 der Kirchhof der Brüdergemeinde abgetrennt wurde. Viele Gräber von Weber-Zeitgenossen sind inzwischen eingeebnet, so (auf Jerusalem III) jene von Ludwig Berger (1777-1839; 1819 Mitbegründer der neuen Liedertafel, die Weber am 28.5.1821 besuchte) und Karl Ludwig Blum (1786-1844). Blum war seit 1822 als Regisseur an den Königlichen Schauspielen angestellt, wo er 1825 die Wiederaufnahme des *Abu Hassan* und die EA der *Euryanthe* in Szene setzte. Nach seinem Übertritt zum Königsstädtischen Theater

(1827) bemühte er sich um die Aufführungsrechte für den *Oberon* und brachte 1829 dort das Liederspiel *Die Rückkehr ins Dörfchen* nach Kompositionen von Weber heraus.

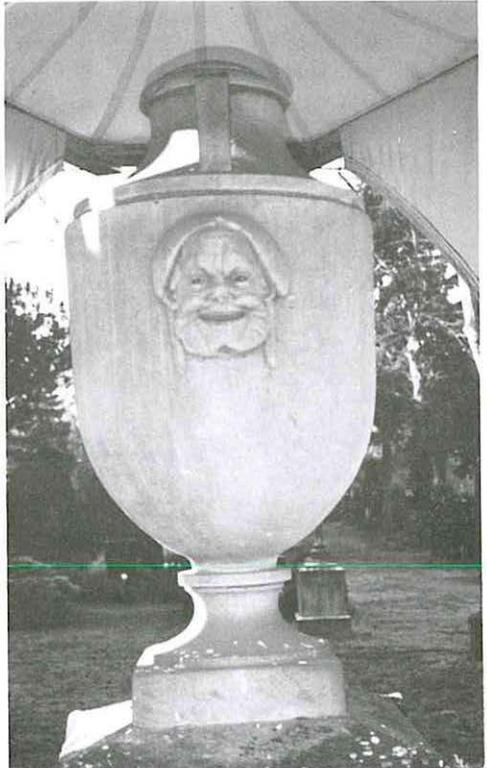
Bei dem Streifzug über den Friedhof sollte aber nicht nur an Zeitgenossen und Bekannte Webers erinnert werden, der Weg führte auch an Gräbern berühmter Künstler früherer oder späterer Epochen vorbei, die hier zumindest kurze Erwähnung finden sollten:

- 1) Adalbert von Chamisso (1781-1838), Dichter (*Peters Schlemihls wundersame Geschichte; Frauenliebe und -leben*), 1816 beteiligt an russischer Arktis-Expedition
- 2) E. T. A. Hoffmann (1776-1822), Dichter (*Kater Murr*), Komponist (u. a. die von Weber geschätzte Oper *Undine*), Zeichner, Kammergerichtsrat am Berliner Kammergericht
- 3) Carl Tausig (1841-1871), Pianist, Komponist (Schüler von Franz Liszt), gründete 1865 in Berlin die Schule des höheren Klavierspiels, bearb. u. a. Webers *Aufforderung zum Tanze*
- 4) Martin Blumner (1827-1901), Dirigent, Komponist (Schüler von S. Dehn), ab 1876 Direktor der Singakademie, Verfasser der *Geschichte der Sing-Akademie zu Berlin* (1891)
- 5) Rahel (1771-1833) und Karl August Varnhagen von Ense (1785-1858). Weber lernte Rahel 1813 in Prag kennen, wo sie im selben Hause direkt nebeneinander wohnten. Er besuchte ihren berühmten Berliner Salon am 19.6.1821. In einem Brief vom 19.3.1817 äußert sich Rahel wenig schmeichelhaft über Weber: *Alles weiß er in der Musik, nur die Musik nicht. Und wäre Mozart nicht bizar u. in d. Volltönigkeit mißtönig, so lebte er für ihn u. seinesgleichen nicht!*
- 6) Ernst Raupach (1784-1852), Dramatiker (u. a. Drama *Der Nibelungen Hort*), ab 1816 Universitäts-Professor für Literatur und Geschichte in Berlin
- 7) Abraham Mendelssohn Bartholdy (1776-1835) und Frau Lea (1777-1842), Weber besuchte ihren Salon am 24.6.1821
- 8) Felix (Jakob Ludwig) Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), Komponist und Dirigent sowie dessen Sohn August Eduard Felix und Tochter Felicia Henriette Pauline Fanny Hensel, geb. Mendelssohn Bartholdy (1805-1847), Komponistin und Pianistin Wilhelm Hensel (1794-1861), Maler (zeichnete u. a. 1822 ein Weber-Porträt) sowie deren Sohn Sebastian Hensel (1830-1898), Verfasser der Familien-Chronik der Mendelssohns
- 9) David Gilly (1748-1808), Architekt (u. a. 1804 Schloß Steglitz), Lehrer an der Bauakademie (u. a. von Karl Friedrich Schinkel)
- 10) Ernst Ludwig Heim (1747-1834), Volksarzt, Arzt von Prinzessin Anna Amalia von Preußen und Königin Luise
- 11) August Wilhelm Iffland (1759-1814), ab 1796 in Berlin Direktor des Nationaltheaters (ab 1811 Königliche Schauspiele), unter seiner Direktion gingen u. a. Webers *Silvana* (1812) und *Abu Hassan* (1813) in Szene, erster Darsteller des Franz Moor in Schillers *Räubern*
- 12) Friederike Bethmann / Unzelmann (1768-1815); Sängerin (u. a. Constanze, Donna Anna, Gräfin, Fiordiligi) und Schauspielerin (u. a. Eboli in der EA von Schillers *Don Carlos* 1788) am Berliner Nationaltheater
- 13) Johann Friedrich Ferdinand Fleck (1757-1801), Schauspieler, seit 1783 bei der Doebbelin-schen Gesellschaft in Berlin (seit 1790 Nationaltheater), ab 1790 auch als Regisseur tätig, letzte große Rolle: Wallenstein bei der Berliner EA 1799; daneben dessen Frau:
- 14) Louise Sofie Fleck, geb. Mühl (1777-1846), von 1792-1842 Schauspielerin am National-theater/Königl. Schauspiele, Freundin Webers (er komponierte zu ihrem Geburtstag am 3.6.1812 das Lied „Lenz erwacht, und Nachtigallen“ JV 131); heiratete nach dem Tode von Fleck den Kammermusiker August Schröck (1759-1854), Flötist der Königlichen Kapelle



- 15) Henriette Herz (1764-1847), führte neben den Varnhagens und den Mendelssohns den berühmtesten Salon des romantischen Berlin
- 16) Antoine Pesne (1683-1757), Hofmaler unter Friedrich II., und Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff (1699-1753), Architekt unter Friedrich II. (u. a. Schloß Rheinsberg, Schloß Sanssouci in Potsdam, Berliner Staatsoper). Beide Künstler wurden 1881 von ihrer ursprünglichen Begräbnisstätte im sogen. Deutschen Dom hierher umgebettet.
- 17) Friedrich Wilhelm Jähns (1809-1888), Musikforscher (u. a. Weber-Werkverzeichnis), Sänger, Komponist, Chorleiter (vgl. S. 4-18)
- 18) Carl Friedrich Fasch (1736-1800), Komponist, 1756 als 2. Cembalist (neben Carl Philipp Emanuel Bach) an den Berliner Hof berufen, Gründer der Singakademie (1791)
- 19) Paul Taglioni (1808-1884), 1829 als Solotänzer nach Berlin berufen, 1849-1869 Königlich-ballettmeister, 1869-1883 Ballett-Direktor der Hofoper (u. a. Choreographie zur UA von Meyerbeers *Feldlager in Schlesien* zur Wiedereröffnung der Oper 1844 sowie zur EA von Wagners *Tannhäuser* 1856)
- 20) Wilhelm Taubert (1811-1891), Dirigent und Komponist, ab 1831 Vizedirigent Hofkonzerte, begründete 1843 mit Mendelssohn die Abonnements-Konzerte der Hofkapelle, 1842-1869 Kapellmeister der Oper, bis 1883 erster Dirigent der Hofkapelle (leitete u. a. 1859 die EA von Wagners *Lohengrin*). Jähns bezeichnet ihn in einem Brief an Musiol (2.9.1876) als einen seiner *ältesten Jugendfreunde*.
- 21) Carl Stawinsky (1794-1866), Schauspieler, ab 1828 Regisseur an den Königlichen Schauspielen zu Berlin (führte u. a. Regie zu den Aufführungen *Antigone* 1841 und *Sommer-nachtstraum* 1843 mit Musik von Mendelssohn, zur UA von Meyerbeers *Feldlager in Schlesien* 1844, zur Berliner EA von Wagners *Rienzi* 1847, zur UA von Nicolais *Lustigen Weibern* 1849 sowie zur EA von Wagners *Tannhäuser* 1856)
- 22) Max Jähns, Sohn von Friedrich Wilhelm Jähns (1837-1900), Militärhistoriker, Schriftsteller (u. a. Familienbiographie)
- 23) Carl Ferdinand Langhans (1781-1869), Architekt (u. a. 1822 Ausflugslokal Zenner in Treptow, 1834-37 Palais Wilhelm I., 1844 Neuaufbau der Hofoper)
- 24) Adolf Gläßbrenner (1810-1876), Schriftsteller, Journalist und Humorist, Schöpfer populärer Berliner Volkstypen (Eckensteher Nante)

Frank Ziegler



Graburne für Johann Friedrich Ferdinand Fleck